

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 7 (1945)
Heft: 6-7

Artikel: Turnerisches aus dem Thal
Autor: Uebelhart, Melchior
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turnerisches aus dem Thal.

Von Melchior Uebelhart.

Das Turnen, besonders das Schulturnen, hat in den letzten Jahren einen hoffnungsvollen Aufschwung zu verzeichnen. Die Beobachtung lehrt uns, dass auf dem Gebiet der Erziehung die Verwirklichung einer Idee ihrer theoretischen Anerkennung weit hintennachhinkt.

Die Geschichte des Schulturnens bildet für diese allgemeine Erscheinung ein gutes Beispiel. Seit dem 17. Jahrhundert haben alle bedeutenden Pädagogen gefordert, dass die körperliche Entwicklung der Jugend ernst genommen und umsichtig gepflegt werde. Seit der Begründung unserer allgemeinen Volkschule sind die Einsichtigen nicht müde geworden, als Ausgleich gegenüber dem gesundheitswidrigen vielen Sitzen einem systematischen und ausreichenden Schulturnen zu rufen. Nach und nach wurde das Turnen als Fach in die kantonalen Lehrpläne aufgenommen. Trotzdem wurde die Idee vernünftiger Leibesübungen an den Schulen bis in die jüngste Zeit nur in geringem Masse verwirklicht. Es darf festgestellt werden, dass es vor wenig Jahren noch Schulgemeinden gab, in denen mit den Knaben monatelang, oft gar nicht geturnt wurde. In den letzten paar Jahren ist man bereit, der Leibeserziehung auch in der Praxis, nicht nur auf dem Papier, den ihr gebührenden Platz einzuräumen. Die Saat, die einsichtige Männer gestreut, sehen sie nun reifen und Früchte tragen. Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass die meisten Lehrer bei uns dieser Entwicklung durchaus bejahend gegenüberstehen. Halten wir besonders auch jetzt, da die Glocken feierlich den lang ersehnten Frieden verkünden, definitiv an der Erkenntnis fest, dass eine richtige Leibeserziehung ein Stück Menschenbildung bedeutet. Das Reden von harmonischer Erziehung der jungen Menschen würde sonst wieder zur Phrase herabgewürdigt. Es muss festgehalten werden, dass wohl die militärische Bedrohung unseres Landes diesen Fortschritt unterstützt hat. Der neue Auftrieb auf dem Gebiete des Schulturnens soll uns aber weit mehr bedeuten als eine Notmassnahme in Kriegszeiten. Die physische Ertüchtigung muss zu einem Bestandteil wahrer Erziehung zur Menschlichkeit werden! Richtig gelenkte Leibesübungen bringen der charakterlichen Entwicklung des jungen Menschen wertvollen Gewinn. Die neuzeitliche Heilpädagogik hat ebenfalls erkannt, dass das Turnen ein überaus wertvolles Heilmittel im Kampfe gegen Verweichlichung und Willensschwäche darstellt.

Ein lebensvoller Turnbetrieb gibt den jungen Leuten Mut und Selbstvertrauen. Das Turnen, die wertvollen Kampfspiele und das Wandern fördern die Entwicklung des Gemeinschaftssinnes, die Einzelleistungen treten zugunsten der Gruppen- und Sektionsarbeit zurück. Nirgends können die für uns Schweizer so notwendigen Tugenden der Ein- und Unterordnung besser geübt werden. So baut das Turnen tausend Brücken von Mensch zu Mensch. Wir dürfen in unserer zerrissenen Zeit gerade diese soziale Funktion des Schul- und Vereinsturnens dankbar anerkennen. Mit Freude nimmt man wahr, dass in den Vorunterrichtsleiter-Kursen in Magglingen diese ethische Seite der Leibesübungen umsichtig und erfolgreich gepflegt wird. Das Turnen vermag

innerhalb des Gesamtgebietes der Erziehung zur Gemeinschaft noch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Erziehung zu einer ritterlichen, vornehmen Haltung der Seele, derzu folge die eigene Geltungssucht und Rechtshaberei zugunsten der Anerkennung fremder Standpunkte und Leistungen zurückgedrängt wird. Dieser Sinn für Fairness darf sich auch im Geschäftsleben und in der Politik Geltung verschaffen.

Beim richtigen Turnen darf es sich nicht nur um die Vermittlung blosser technischer Fertigkeiten handeln, als was leider das Turnen noch in vielen Kreisen angesehen wird! Wer dieser wirklich oberflächlichen Auffassung huldigt, hat nie versucht, den eigentlichen Sinn der körperlichen Erziehung zu erfassen, weil er am eigenen Körper nie erlebt hat, welche Lebenskraft und Lebensfreude aus ihr sprudeln.

Seit mehr als zwanzig Jahren hat sich der rührige Lehrerturnverein Thal speziell mit der körperlichen Erziehung der ihr anvertrauten Jugend befasst. An seinen Uebungen werden immer wieder Lektionen aus den verschiedenen Stufen beider Geschlechter praktisch durchgearbeitet, einzelne Gebiete aus der Knaben- und Mädchenturnschule gründlich behandelt. Natürlich beschränkt sich seine Tätigkeit nicht nur auf die Schulturnarbeit, sondern sie muss allzeit durch Männerturnen und Spiele ergänzt werden, weil hier am ehesten persönliche Leistungssteigerung erreicht und erhalten werden kann, aus der allein Kraft und Freude quellen und Sonnenschein in die Schulstube hineinleuchtet.

Es liegt aber im Interesse der Zielsetzung, wenn wir auch an die Gefahren denken, die dem Fortbestande der neuzeitlichen Turn- und Sportbewegung drohen. Gerade Schule und Turnvereine haben die Aufgabe, gegen Uebertreibungen und Entartung zu kämpfen. Nicht eine Ablehnung des Turngedankens, sondern eine weise, zielbewusste Führung der Jugend tut not. Unsere Jugend darf niemals einer armseligen Biceps-Verehrung huldigen. Wir wenden uns auch gegen die ungesunde Rekordsucht, wir wollen nicht die Einzelleistung, sondern das Ziel zu erreichen suchen, damit möglichst viele Leute turnen, wandern, skifahren und schwimmen. Es darf hier darauf aufmerksam gemacht werden, dass das geordnete Turnen in all seinen Zweigen und in all seinen Organisationen des Eidgen. Turnvereins die Hebung und Erhaltung der Volkskraft und der gesunden Volksmoral erstrebt.

Turnen in seiner Vielgestaltigkeit ist aber nicht nur Körpererziehung für alle, es ist zugleich eine unerschöpfliche Quelle der geistigen und seelischen Ausspannung und Erholung. Die Schule des ETV bietet dem Menschen nicht nur körperliche Stärkung und leibliche Fertigkeit, sie erzieht ihn zugleich zum sittlich gefestigten und geistig aufgeschlossenen Menschen.

Schon vor ca. 70 Jahren entstanden im Thal die ersten Turnvereine, in Balsthal und Welschenrohr, später auch in Mümliswil und Matzendorf. Am 17. März 1907 versammelten sich in Balsthal die Turnvereine Balsthal, Mümliswil, Matzendorf, Oensingen und Egerkingen zur Gründung eines Bezirksturnverbandes Thal-Gäu. Bereits 1907 beteiligten sich diese Sektionen erfolgreich am Kantonalturfest in Grenchen. Nebst den Erfolgen an kantonalen und eidgenössischen Turntagen nahmen sich die Vereine auch in vermehrtem Masse der Jünglinge an und führten im Sinne der Militärorganisation von 1907 den turnerischen Vorunterricht durch. Das eben aufgeblühte Bäumchen fühlte sich recht stark, als der erste Weltkrieg das Wachstum hemmte. Turn-

hallen und Säle waren vom Militär belegt, fast alle Turner erfüllten treu ihre Pflicht und vertauschten, wie in den letzten Jahren, das weisse Gewand mit dem feldgrauen. Die lange Dienstzeit, die allgemeine Lebensmittelknappheit, sowie die Novemberstimmung 1918 brachten da und dort eine gewisse Zerfahrenheit.

Doch es zeigte sich in der Folge, dass eine gute, im Dienste des Volkes stehende Idee nicht untergehen kann. In den Nachkriegsjahren entwickelte sich der Verband sehr günstig, indem in allen Thalgemeinden Turnvereine sich der Jugend annahmen. An kantonalen und eidgenössischen Turnfesten beteiligten sich die kleinen Landsektionen neben den grossen Vereinen mit grossem Erfolg, bildet doch ein Sektionswettkampf das Resultat zielbewusster Jahresarbeit.

Mit 13 Vereinen steht der Kreisturnverband dank der zielbewussten, unentwegten Führung auch nach dem zweiten Weltkrieg einig und stark da. Er wird es sich zur Pflicht machen, echte Friedensarbeit zu tun. Einige vorzügliche Turner haben den Namen unseres heimeligen Thals hinausgetragen in die ganze Schweiz, sogar über ihre Grenzen hinaus. Ich erinnere da nur an Hermann Hänggi, Josef Walter, Walter Rudin, Sigbert Bader und als jüngsten an Marcel Addatte, der heute zur führenden Spitzengruppe der schweiz. Kunstturner zählt. Unsere Turnvereine pflegen auch das erzieherisch so wertvolle Spiel und die Stafettenläufe. Wer möchte sie missen, unsere Spiel- und Stafettentage mit den 70 Spiel- und Laufgruppen? Das ist Gemeinschaftsarbeit im wahrsten Sinne des Wortes.

Ein echter Turner *wandert* auch hinaus ins grüne Thal, auf unsere schönen Juraberge. Man steigt aus dem Alltag hinaus auf aussichtsreiche Höhen. Wandernde, die Schönheiten der Natur geniessende Menschen können nicht kleinlich sein und Kleinlichkeiten nachsinnen. Es würde im Rahmen dieser Be trachtungen zu weit führen, wollte man all die Wanderwege und Wanderziele erwähnen. An sonnigen Tagen locken zu einer Wanderung der Roggen, Schwengimatt, Passwang, Brunnersberg, Schmiedenmatt und Balmbérg.

Die heutigen Arbeitsmethoden zwingen grosse Volksmassen zu mechanischer, durch die Maschinen aufgezwungener, hastiger Arbeit. Oft leiden Gesundheit und Geist unter dieser Arbeitsart. Turnen, Wandern und Skifahren bilden das nötige Gegengewicht. Es ist oft beschämend feststellen zu müssen, wieviele Leute unsere engere und weitere Heimat schlecht kennen. Deshalb sind die Wanderungen, verbunden mit Heimat- und Naturkunde, wie sie unsere Schulen neuerdings durchführen, sehr zu begrüssen.

Aber das Wandern muss verstanden sein. Nicht Rekordsucht bringt Gesundung, nein, das besinnliche Wandern, das beschauliche Schreiten, das überlegte Klettern führen zum Gesundbrunnen hin. Der Rennfahrer, der die Welt im Schnelltempo durchrast und nur Lenkstange und Vorderrad sieht, kann niemals von Gesundung reden. Das beschauliche Wandern soll unser Ziel sein! So mögen auch recht viele Familien unser Thal, unsere Höhen durchwandern. Die Familie lernt sich besser kennen und die Jugend gewöhnt sich an Bescheidenheit und Einfachheit! Der wahre Wandegeist formt den Menschen zu einem Gliede der Gesellschaft, das seine Pflichten überall erfüllen kann und erfüllen wird! Mögen also recht viele Leute den Weg zum Gesundbrunnen des Wanderns finden, damit unser Volk gesund, jung und stark bleibe!